Die Liebesprobe.

Eine Bornholmer Geschichte von Th. Stromen.

(Nachdruck verboten.)

In Gudhjem, einem Fischerdorfe an der Nordküste der Insel Bornholm, herrschte freudige Aufregung. Mehrere junge Leute aus dem Ort, unter ihnen auch Ole Madsen, der Verlobte der schönen Gunhild, waren von einer langen Seereise heimgekehrt. Ihnen zu Ehren hatten Freunde und Bekannte für den Abend im Wirthshause ein Tanzvergnügen veranstaltet.

Nachdem die Gefeierten den Tag mit Besuchen verbracht und ihre Reiseerlebnisse wiederholt erzählt hatten, zogen sie, von den anderen Burschen des Dorfes begleitet, in die Schänke. Fast jeder von ihnen führte ein Mädchen am Arm, Ole natürlich seine Gunhild, die, stolz auf den schmucken Matrosen, in ihrem Sonntagskleide an seiner Seite dahinschritt.

Bald drehten sich die Paare bei den Klängen der Musik lustig im Kreise. Das war ein Jauchzen und Stampfen, daß man es weithin, bis über die Grenzen des Ortes hinaus, vernehmen konnte. Auch Ole hatte sich an mehreren Tänzen betheiligt. Zuerst war er ausgelassen fröhlich gewesen, dann aber plötzlich ernst und anscheinend verstimmt geworden. Vergeblich hatte Gunhild versucht, ihn aufzuheitern.

„Tanze nur!" erwiderte er auf ihre Fragen nach der Ursache seines veränderten Wesens. „Laß' Dich durch mich nicht abhalten."

Darauf hatte sie mit einem seiner Kameraden getanzt und von diesem erfahren, daß Ole auf der Heimreise oft still vor sich hingebrütet habe, er dachte nach über einen Plan, den er nach seiner Heimkehr zur Ausführung bringen wollte.

Nun saß er wieder grübelnd an seinem Tische.

Noch einmal versuchte Gunhild, ihn seinen Träumereien zu entreißen. „Komm," sagte sie, „wir wollen ein wenig hinausgehen. Vielleicht thut Dir die frische Luft wohl." Sie hatte ihr Tuch genommen und war, ihn bei der Hand haltend, vorangeschritten.

Es schien in der That, als wenn die Bedrückung im Freien von ihm wiche. Er hatte, als sie allein waren, seinen Arm um ihren Leib gelegt und sie liebevoll an sich gezogen. So standen sie eine Weile, den Blick auf's Meer gerichtet.

Es war Vollmond. Die See schimmerte wie flüssiges Silber und die zerklüfteten Felsen zu beiden Seiten des Dorfes glichen phantastischen Gestalten. Landeinwärts lag die öde, baumlose Haidefläche.

„Laß uns ein halbes Stündchen spazieren gehen," unterbrach er endlich das Schweigen. „Willst Du?"

„Gern," antwortete sie, mit dem Kopfe nickend.

Sie wandten ihre Schritte der Haide zu. Im bleichen Licht des Mondes glitten ihre Schatten vor ihnen her. Die Fläche war mit Erika und niederem Gesträuche bedeckt. Hin und wieder kam der nackte Felsboden zum Vorschein.

In einiger Entfernung lag ein schwarzer Basaltblock. Hier machte Ole halt und setzte sich, indem er Gunhild neben sich niederzog.

Beide saßen so, daß ihnen der Mond voll in's Gesicht schien. Ringsherum herrschte feierliche Stille.

„Gunhild," sagte Ole, sie mit seltsam leuchtenden Augen anblickend, „bist Du mir immer treu geblieben?"

„Ja, Ole", antwortete sie, seinen Blick erwiderend.

„Kannst Du es mir bei den Unterirdischen schwören?"

„Bei ihnen und bei Allem, was Du willst! — Doch, warum zweifelst Du?"

„Es sind mir in einsamen Nächten so mancherlei Gedanken gekommen, Gedanken, die ich mir nicht aus dem Sinn schlagen kann!"

„Du hattest Unrecht. Ach, Ole, wie konntest Du nur so denken!"

„Das Meer war es, das mir diesen Argwohn in's Ohr raunte . . ."

„Das Meer lügt!"

„Im Mondenlicht sah ich Dein Bild mit dem Bilde eines anderen Mannes . . ."

„Der Mond lügt!"

Gunhild ist aufgesprungen und hält die Hände auf ihr laut pochendes Herz gepreßt.

Auch Ole erhebt sich. Er hat ein Fläschchen aus der Tasche gezogen. Er öffnete es, setzte es an die Lippen und reichte es dann Gunhild.

„Trinke!" sagte er. „Wer diese Flüssigkeit trinkt, spricht die Wahrheit, so verkündet's die Meerfrau. Sobald Du getrunken, will ich Dir glauben."

Gunhild weigert sich. „Wozu?" entgegnet sie abwehrend; „mein Schwur muß Dir genügen."

„Trinke", wiederholt er drohend. „Ich will wissen ob Du die Wahrheit sprichst."

Da nimmt Gunhild das Fläschchen und leert es mit einem Zuge.

„Hast Du mir die Treue gehalten?" fragte er auf's Neue.

„Ja", antwortete er mit fester Stimme.

Ole's Augen glühen. Er nähert sich Gunhild, die scheu und von geheimer Angst erfaßt, langsam zurückweicht. Gestrüpp versperrt ihr den Weg; sie muß stehen bleiben.

Noch ein Schritt und Ole steht dicht vor ihr. Sein Gesicht ist verzerrt, sein Blick bohrt sich in den ihren, aber sie verträgt diesen Blick standhaft.

Nun erhebt er die Hände und legt sie auf ihre Schultern, die seine Finger krampfhaft umspannen. Dumpf und gepreßt kommt es über seine Lippen:

„Weib sprich die Wahrheit!"

„Ich habe sie Dir gesagt", erwidert Gunhild.

„Du lügst!" schreit er auf.

Gunhild schweigt. Sie windet sich unter seinen Händen, die sie wie eiserne Klammern halten.

„Gunhild", beginnt er wieder, „was Du, was ich vorhin getrunken, war — Gift! In einer Stunde werden wir nicht mehr sein. Bekenne, angesichts des Todes, bekenne jetzt, ob Du mir treu geblieben . . ."

Von einem Schauer erpackt, bricht sie zusammen. Ihre Gedanken verwirren sich. „O mein Gott!" stöhnt sie, sich auf dem Boden wälzend.

Er hat sich über sie gebeugt, er ruft sie bei Namen, zuerst grollend, dann zärtlich. Doch sie scheint nicht zu hören, ihn nicht mehr zu erkennen. Sie schreit, daß es graufig über die einsame Haide hallt:

„Nicht sterben! Nein — nicht sterben!"

Und nach einer Weile wimmert sie leise.

„Ich bin ihm ja immer treu gewesen!"

Da jauchzt Ole auf, reißt Gunhild empor, preßt sie an sein Herz und ruft: „Das ist Wahrheit, jetzt glaube ich Dir!" Und hastig sprechend, fährt er fort: „Theuerste es war ja nur zum Schein, es war kein Gift, was wir genommen. Ich wollte erfahren, ob Du mir etwas zu verbergen hast. Sieh', Niemand als Du selbst konnte es mir sagen. Düstere Gedanken quälten mich auf der ganzen Heimreise. Da kam mir in einer Nacht, als ich die Wache hatte, der Einfall. Es mag wohl die Meerfrau sein, die ihn mir eingegeben. Gunhild, min dyr Gunhild, nun ist ja Alles gut . . ."

Gunhild fährt sich mit der Hand über die Stirn. Ihr Blick ist starr, von unheimlichem Glanz. Sie will lächeln, aber sie kann nicht. „Jä ska inte doe," — ich werde nicht sterben," murmelt sie vor sich hin. Dann beginnt sie leise, ein choralähnliches Lied zu singen.

Entsetzt starrt Ole sie an. „Sie hat den Verstand verloren," denkt er, indem es ihm eisig kalt über den Nacken läuft. In seiner Herzensangst bittet er, beschwört er sie, doch zu sich zu kommen.

Plötzlich bricht sie in ein grelles, unheimliches Gelächter aus. Darauf stürzt sie davon, in wilder Flucht dem Dorfe zu. Ihr blondes Haar hat sich gelöst, es flattert hinter ihr her und schimmert im Mondlicht wie ein Heiligenschein.

Ole folgt ihr eiligen Laufes. Aber er vermag nicht, sie einzuholen. An der Dorfschenke vorbeistürmend, hört er das Jubeln der tanzenden Paare, während Qualen der Hölle seine verzweifelte Seele martern . . ."

Gunhild's Verstand ist umnachtet geblieben. Die Einwohner Gudhjems nennen sie „offindig." Ole ging nach einiger Zeit wieder zur See. Er hofft, sie einst bei seiner Rückkehr geheilt zu finden.

An mondscheinhellen Abenden sitzt Gunhild oft an einem Strandfelsen in der Nähe des Dorfes und singt träumerisch in die Ferne blickend. mit leiser, melodischer Stimme ein unendlich schwermüthiges Lied. So hat sie schon mancher Wanderer bemerkt, und so habe ich sie gesehen und gehört, als ich vor Jahren einmal in Gudhjem weilte. Von der seltsamen Erscheinung eigenthümlich berührt, war ich näher getreten. Aber ich mochte sie wohl erschreckt haben, denn sie verstummte. Bald darauf verließ sie ihren Platz und schritt langsam dem Dorfe zu. Ihr Weg führte sie an mir vorüber. Ich hörte sie leise murmeln und sagen: „Jä ska inte doe" ich werde nicht sterben. — — —

Der Entwurf des Reichshaushaltsetat für 1890/91.

(Fortsetzung.)

Die Mehrforderungen bei dem Artillerie- und Waffenwesen finden ihre Erläuterung hauptsächlich in der in Folge der stattgehabten Vermehrung der Waffen- und Materialbestände bei den Artilleriedepots nothwendig werdenden Verstärkung des Zeug- und Feuerwerkspersonals und in den Mehransätzen in Folge Wegfalls der Arbeitergestellung Seitens der Truppen. Die den Truppen obliegende Gestellung von Arbeitern für die Artilleriedepots hat nämlich die Ausbildung der Mannschaft so geschädigt, daß eine Entlastung der Truppen durch Verwendung von Civilarbeitern zu denjenigen Arbeiten, zu deren Ausführung nicht Soldaten an und für sich erforderlich sind, dringend geboten ist.

Die Etatsstärke des deutschen Heeres beträgt für das Etatsjahr 1890/91: 19733 Offiziere, 55727 Unteroffiziere, 898 Zahlmeister-Aspiranten, 5530 Unteroffiziere und 13920 Gemeine der Spielleute, 379438 Gefreite und Gemeine, 3678 Lazarethgehilfen, 9218 Detonirhandwerker, 1799 Militärärzte, 856 Zahlmeister, Militärmusikinspizienten, Luftschiffer, 584 Roßärzte, 818 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 88302 Dienstpferde.

Auf die Marineverwaltung entfallen von den fortdauernden Ausgaben 33287595 Mk. oder 2554275 M. mehr als im laufenden Etatsjahre. Die Hauptposten der Mehrausgabe entfallen mit 545182 Mk. auf das Militärpersonal, mit 597500 Mark auf die Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge, mit 433450 Mark auf die Naturalverpflegung, mit 315135 M. auf den Werftbetrieb und mit 560624 Mk. auf das Torpedo- und Minenwesen.

Was das Kapitel „Militairpersonal" betrifft, so ist darin eine Neuforderung des Gehalts für einen Vizeadmiral vorgesehen, der die alljährlich zu besonderen wichtigen Uebungen unter der Benennung Manöverflotte aus einigen Geschwadern zusammengezogenen Streitkräfte, die bisher von den Stationschefs oder den Marineinspekteuren geleitet wurden, dauernd zu kommandiren hat. Auch sind neue Stellen im Offizierkorps der Marineinfanterie und im Maschinen-Ingenieurpersonal, bei den Deckoffizieren 2c. vorgesehen.

Nach dem Indienstthaltungsplan wird beabsichtigt, im Jahre 1890/91 in Dienst zu halten für den auswärtigen Dienst: ein Kreuzergeschwader: einen Kreuzer und ein Kanonenboot für die westafrikanische Station, eine Kreuzerkorvette und einen Kreuzer für die ostafrikanische Station, zwei Kanonenboote für die ostasiatische Station, einen Kreuzer für die australische Station und ein Stationsfahrzeug für die Mittelmeerstation. Gegen den Indienstthaltungsplan für 1889/90 ist danach für die ostafrikanische Station eine Kreuzerkorvette mehr vorgesehen, dagegen zwei Kreuzer weniger; für die westafrikanische Station ein Kreuzer weniger; für die australische Station desgleichen ein Kanonenboot. Für Schul- und Uebungszwecke ist beabsichtigt in Dienst zu halten: ein Uebungsgeschwader von 4 Panzerschiffen, 1 Kreuzerkorvette, 1 Aviso; ein Manövergeschwader von 4 Panzerschiffen und 1 Aviso; Reservedivisionen von 2 Panzerschiffen, 1 Panzerfahrzeug, 2 Torpedodivisionsbooten; eine Panzerfahrzeugsflotille von 3 Panzerfahrzeugen; eine Torpedobootsflotille von 1 Aviso, 2 Torpedodivisionsbooten und 12 Torpedoboote und 1 Kadettenschulschiff. An Seezulagen werden für diese vermehrte Indienststhaltung 289000 Mk. mehr verlangt. Desgleichen für Instandhaltung und Reparatur der Schiffe 490000 Mk. mehr.

Die Mehrforderung für die Naturalverpflegung wird in erster Reihe durch die nothwendige Erhöhung der Schiffsverpflegung hervorgerufen. Die letztere wird dadurch herbeigeführt, daß von dem für 1889/90 berechneten Bedarfe aus den Beständen des Vorjahres ein Betrag von 100000 abgerechnet werden konnte. Wäre dies nicht geschehen, so würde jetzt nicht eine Mehrforderung, sondern eine Minderforderung zu stellen gewesen sein.

Die Mehrforderungen für den Werftbetrieb sind einmal durch eine beabsichtigte anderweitige Organisation des höheren technischen Personals in Bezug auf Chargenfolgerung, Rang- und Einkommensverhältnisse bedingt. Nach einer dem Marineetat beigefügten Denkschrift sollen diese höheren technischen Beamten in Zukunft zerfallen: In Ressort-Direktoren mit dem Amtstitel: „Marine-Ober-Baurath und Schiffbau-Direktor", in Betriebsdirektoren mit dem Titel: „Marine-Baurath und Schiffbau-Betriebs-Direktor", in Bauinspectoren mit dem Amtstitel: „Marine-Schiffbau-Inspektor", in Baumeister mit dem Titel: „Marine-Schiffbaumeister" und in Bauführer mit dem Titel: „Marine-Bauführer". Der größte Theil der Mehrforderungen ist indessen in die sachlichen Ausgaben eingestellt.

Die Mehrforderung für das Torpedo- und Minenwesen soll hauptsächlich zur Aptirung der vorhandenen Torpedos verwendet werden.

Die Reichsjustizverwaltung nimmt an den fortdauernden Ausgaben mit 1860096 Mk. (+ 8500) theil, das Reichsschatzamt mit 303509268 Mk. (16775302), das Reichseisenbahnamt mit 299830 Mk. (+ 1590), der Etat der Reichsschuld mit 46622500 Mk. (+ 9039000), wobei sich der Mehrbedarf namentlich durch die in Aussicht stehende Erhöhung der Verzinsung der 3½ pCt. Reichsschuld und der Verzinsung der Mittel erklärt, welche zur Deckung einmaliger Ausgaben auf Grund von Anleihegesetzen durch Ausgabe von Schatzanweisungen aufgenommen werden, der Etat des Rechnungshofes mit 555048 Mk., der gleichen Summe gegenüber dem laufenden Jahre, der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds mit 37958563 Mk. (+ 3447727 Mk.), der Etat des Reichs-Invalidenfonds 25837893 Mk. (— 336950 Mk.). Die Vermehrung der fortdauernden Ausgaben gegen das laufende Jahr beträgt unter Abzug der Verminderung 27620813 Mk.

2. Einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats.

Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, die insgesammt 81349597 M. betragen, entfallen 458800 M. oder 1345200 M. weniger als im laufenden Jahre auf das auswärtige Amt. An Mehrausgaben sind dabei 10000 M. für die Subvention der zoologischen Station des Professors Dr. Dohrn in Neapel und 166800 M. für den Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiet eingestellt. Die Erhöhung der letzteren Position ist einmal deshalb ins Auge gefaßt, weil eine Vermehrung der Polizeimacht zur Wahrung der Autorität der Beamten und zum Schutze derselben bei Ausführung der von ihnen erlassenen Anordnungen im südwestafrikanischen Schutzgebiet sich als unentbehrlich erwiesen hat. Es wird beabsichtigt, die bisher aus 21 Mann nebst 2 Offizieren bestehende berittene deutsche Truppe auf etwa 50 Mann zu erhöhen und derselben ein Kontingent Eingeborener beizugeben. Insbesondere soll die Truppe auch zur Ueberwachung der Einfuhr von Waffen und Munition dienen. Sodann ist die Erhöhung bei betreffenden Position durch die Einsetzung einer von Reichswegen zu bestellenden Bergbehörde veranlaßt. Die finanzielle Lage der Schutzgebiete von Kamerun und Togo ist wieder eine solche, daß die in denselben aufkommenden Einnahmen zur Deckung der lokalen Ausgaben ausreichen werden. Als Beihilfe für Förderung des auf Erschließung Centralafrikas und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen sind auch diesmal 150000 M. ausgeworfen und zwar zur Durchführung der zur Zeit sich in Afrika befindenden drei in ihrer Ausdehnung auf mehrere Jahre berechneten deutschen Expeditionen, welchen die wissenschaftliche Erforschung der ausgedehnten Hinterländer des Kamerungebietes und des Togogebiets zur Aufgabe gestellt ist. Die Mindermehrausgaben erklären sich durch Fortfall des Postens für Ankauf bezw. Ausbau von Gesandtschafts- und Konsulatsgebäuden sowie der für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika ausgeworfen gewesenen Summe. Welche Beiträge für diesen Zweck im Etatsjahre 1890/91 erforderlich sein werden, hat sich noch nicht übersehen lassen und ist deshalb die Einbringung eines Nachtragsetats vorbehalten.

Das Reichsamt des Innern belastet den ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben diesmal mit 456635 M. oder 41554 M. weniger als im laufenden Jahre. Zu Remunerationen, Tagegeldern und Fuhrkosten der Reichsbeschwerdekommission ist nur die Hälfte der sonst üblichen Summe eingestellt, weil das Gesetz vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie nur bis zum 30. September 1890 Geltung hat. Zur Errichtung des Dienstgebäudes für das Patentamt wird die letzte Rate gefordert. Außerdem sind als Beitrag zu den Kosten des im Jahre 1890 zu Berlin stattfindenden internationalen medizinischen Kongresses 80000 M. ausgeworfen. Es ist dies mit Rücksicht darauf geschehen, daß die erheblichen Aufwendungen, welche diese Kongresse mit sich bringen, erfahrungsmäßig in den Beiträgen der Mitglieder nur zum Theil ihre Deckung finden und infolgedessen schon bei früheren Gelegenheiten, namentlich bei den letzten Kongressen in Kopenhagen und Washington, zur Bestreitung der Kosten seitens der betreffenden Regierungen beträchtliche Zuschüsse aus öffentlichen Fonds gewährt worden sind.

Die Post- und Telegraphenverwaltung verlangt im ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben 6791159 Mark (+ 1064299). Zur Herstellung neuer Dienstgebäude werden erste Raten verlangt für Burg (Reg.-Bez. Magdeburg), Duisburg, Eberswalde, Glogau, Lahr (Baden) Landsberg a. W., Liegnitz, Luckenwalde, Marienburg (Westpr.), Osterode (Harz), Zeitz, Crefeld, Homburg v. d. H., Glauchau und Straßburg (Elsaß.)

Für die Reichsdruckerei sind 478150 Mark (— 240850) ausgeworfen, für die Verwaltung des Reichsheeres 40127895 Mk. (+ 19662581). Von den Neu- bezw. Mehrforderungen wären aus dem preußischen 2c. Etat hervorzuheben: 700000 Mark werden für die Entwurfsbearbeitung, Grunderwerb und Herstellung der dringendsten Magazin- 2c. Anlagen in Folge der Formirung zweier Armeekorps verlangt; 600000 Mk. zum Neubau einer Konservenfabrik in Spandau; 1353420 Mark zur Beschaffung der neuen Ausrüstung der Kavallerie; 600000 Mk. für den Neubau einer Kaserne für ein Garde-Infanterie-Regiment in Berlin, zweite Rate (erste Bau-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891025024/fragment/page=0001

rate); 20000 Mark für Neubau und Ausstattung einer katholischen Garnisonkirche zu Berlin als erste Rate — die gesammten Baukosten sind auf 800000 M. veranschlagt —; 120000 Mark für Neubau und Ausstattung einer zweiten evangelischen Garnisonkirche in Berlin, erste Rate, — die Gesammtkosten sind auf 570000 Mk. veranschlagt —. Neubauten und Kasernen sind in Aussicht genommen; für ein Bataillon Infanterie in Allenstein, für drei Eskadrons und den Stab eines Kavallerieregiments in Gumbinnen, für eine Feld- und reitende Artillerieabtheilung in Insterburg, für ein Pionierbataillon in Königsberg i. Pr., für ein Regiment Kavallerie in Gnesen, für 2 Pontonkompagnien in Stettin, für 3 Eskadrons in Stolp, wo das Husarenregiment Nr. 5 vereinigt werden soll, für ein Bataillon Infanterie in Oppeln, für 4 Eskadrons Kavallerie in St. Johann-Saarbrücken, die von Trier dorthin verlegt werden sollen, für ein Bataillon Infanterie nebst Regimentsstab in Osnabrück, für ein Bataillon Infanterie in Freiburg i. B., für ein Regiment Infanterie in Karlsruhe, für 4 Eskadrons und den Stab eines Kavallerieregiments in Danzig, für 2 Trainkompagnieen in Danzig, für ein Regiment Kavallerie in Graudenz, für eine Abtheilung Feldartillerie in Graudenz, für zwei Bataillone Infanterie nebst Regimentsstab in Osterode, für ein Bataillon Infanterie in Straßburg i. E., für eine Abtheilung Feldartillerie in St. Avold, für eine Abtheilung Feldartillerie und zwei Bataillone Infanterie in Metz, für zwei Regimenter Infanterie in Mörchingen; 145000 Mark sind als erste Rate für die Wiederherstellung der St. Pantaleons- (Garnison-) Kirche in Cöln ausgeworfen, deren auf den Etat zu übernehmende Kosten auf 231000 Mk. abgeschätzt sind. 554000, bezw. 313000 Mark werden zur Errichtung und zum Neubau von Montirungskammergebäuden in den an der Ostgrenze, bezw. Westgrenze neu zu belegenden Ortschaften verlangt. 274000 Mk. zur Beschaffung von Ferngläsern für die Militärtechnische Schule, sowie die Infanterie- und Kavallerie-Truppentheile. Es sollen sich künftig bei der Tragweite der modernen Schußwaffen nicht bloß die Offiziere und Offizierstellvertreter im Besitze von Ferngläsern befinden, sondern mindestens bei jeder Kompagnie und Eskadron noch einige Unteroffiziere. In den Etats für Sachsen und Württemberg werden zu dem gleichen Zwecke 27000 bezw. 17800 Mk. verlangt.

(Schluß folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

— [Nationalliberaler Verein.] Der nationalliberale Verein der Stadt Halle und des Saalkreises wird seine erste Monatsversammlung in diesem Winter am Freitag, den 25. Oktober, Abends 8 Uhr im Saale des „Café David" abhalten. Den Vortrag des Abends hat Herr Professor Dr. Lindner freundlichst übernommen und wird derselbe über „Die Entwickelung der deutschen Nation" sprechen.

— [Herbstkonferenz.] Am Dienstag fand im „Prinz Carl" die Herbstkonferenz der I. Halle'schen Diöcese unter Vorsitz des Herrn Superint. Fabarius statt. Mit Gesang und Gebet wurde die Konferenz eröffnet. Die Theilnehmer wurden mit verschiedenen Verfügungen der Königlichen Regierung bekannt gemacht. Unter anderem wurde darauf aufmerksam gemacht, die Fremdwörter in der Schule und in Eingaben möglichst zu vermeiden. Dann wurde noch hingewiesen auf den 1. November als den 350jährigen Gedenktag der Einführung der Reformation in Brandenburg, welcher Tag den Kindern ins Gedächtniß zu rufen sei. Hierauf referirte Herr Lehrer Freyer-Osmünde über das von der Regierung gestellte Thema: „Das Kartenlesen in der Volksschule". Derselbe hatte dieses Thema in recht lehrreicher Form ausgearbeitet und fand damit seitens der Versammlung allseitige Zustimmung. Nach Beendigung desselben fand der Schluß durch Gesang und Gebet statt.

— [Der St. Ulrichskirchen-Verein] hielt gestern Abend 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle seine erste Versammlung nach den Sommerferien ab. Herr Pastor Wächtler begrüßte als Vorsitzender die Versammlung und nahm sodann das Wort zu seinem Vortrag über: „Die Bedeutung von Parochialvereinen für die Gemeinden". Der Herr Redner erklärte zunächst, daß es ursprünglich seine Absicht gewesen sei, über die in Eisenach zu Anfang d. Mts. stattgefundene Generalversammlung des Evangelischen Bundes, die er selbst besucht habe, zu sprechen. Jedoch sei er davon zurückgekommen, da ja bereits soviel und mannigfach über jene Tage verhandelt und das Meiste und Wichtigste in Wort und Schrift zur weiteren Kenntnis gebracht worden sei. Gleichwohl halte er ein wichtiges Stück aus jenen Verhandlungen der Darlegung und Besprechung für werth, die Frage nach der Bedeutung der Parochialvereine für die Gemeinden. In eingehender Weise wurde das Verhältnis der Evangelischen Gemeinden zu Rom dargelegt. Was sie gegenüber der Hierarchischen Gliederung und dem Glaubenszwange der römischen Kirche mit ihrem sichtbaren Oberhaupte, der Christenheit auszeichnet das ist die freie Ueberzeugung. Darum hat Rom bei aller imposanten Gliederung, bei allem Zwang keine Gemeinden. Und doch! Wie wird dieses hohe Recht der freien Ueberzeugung gewürdigt? Wir begegnen einem verderblichen Indifferentismus, einem ausgesprochenen Materialismus und Naturalismus, die für unser Gemeindeleben die größten Gefahren in sich schließen. Da ist es eine heilige Pflicht, das Gemeindebewußtsein und mit diesem vor allem das Evangelische Bewußtsein auf Grund des Evangelischen Bekenntnisses zu stärken. Hier liegt die Quelle der Kraft. Ganz besonders sind zu pflegen die Interessen der äußern und inneren Mission. So stellen sich die Parochialvereine den Bestrebungen des Gemeindekirchenrathes an die Seite, seine Interessen fördernd und belebend. Dem Herrn Redner wurde für seine Ausführungen durch Herrn Stadtrath Hildenhagen der Dank der Versammlung zutheil. Hierauf wurden mehrere Gemeindeangelegenheiten verhandelt. Herr Oberprediger Sickel lud zunächst zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Einführung des Herrn Dr. Franke in sein neues Predigtamt ein. Sodann sprach derselbe über die Ergänzungswahlen für den Gemeindekirchenrath, welche durch den Wegzug dreier Mitglieder sich nothwendig machen. Nachdem mehrere geeignete Männer hierzu vorgeschlagen worden waren, wurde die nächste Versammlung zur weiteren Besprechung dieser Angelegenheit auf Dienstag den 5. November festgesetzt. Möge diese Versammlung durch eine größere Theilnahme von Seiten der Gemeindeglieder ausgezeichnet sein.

** [Der Zweigverein für Rübenzuckerindustrie von Halle und Umgegend] hielt heute im Hotel „Stadt Hamburg" unter Vorsitz des Herrn Ferdinand Knauer seine erste diesjährige Herbstversammlung ab. Zuvörderst fand die geschlossene Sitzung statt, in welcher nach der Rechnungslegung die Herren Ferd. Knauer-Gröbers, Carl Nagel-Trotha, Haring-Halle, Direktor Hahne-Magdeburg und Direktor v. Lippmann, gegenwärtig in Rositz, in den Vorstand gewählt wurden.

** [Der Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen für Halle und den Saalkreis] hielt gestern Abend in der Moritzburg eine öffentliche Versammlung ab. Im verflossenen Quartal betrug die Einnahme 150 Mk., der 124 Mk. Ausgabe gegenüberstehen.

† [Landesfechtmeister.] Der Kriegerverein von 1866 hatte vorgestern im Neuen Theater zum Besten des Kriegerwaisenhauses zu Römhild eine Festvorstellung veranstaltet, zu welcher das Lustspiel „Der Leiermann und sein Kind" zur Aufführung gelangte. Der Besuch war ein höchst zahlreicher und wurden für obigen Zweck ca. 100 Mark Ueberschuß erzielt. Infolge seiner wohlgelungenen Darstellung soll dieses Lustspiel nochmals zu einem Wohlthätigkeitszwecke aufgeführt werden. Bei Gelegenheit ersterer Festlichkeit überreichte der Vereins- und zugleich Bezirksvorsitzende Herr Kaufmann Lüderitz dem Schneidermeister Kieser hier, welcher in ganz hervorragender Weise um die Sammlung von Gaben für das Kriegerwaisenhaus mit Wort und That eingetreten, unter Ernennung zum Landesfechtmeister des deutschen Kriegerbundes, eine diesbezügliche, von letzterem gestiftete silberne Ordensauszeichnung, welche bei festlichen Gelegenheiten an einem Halsbande getragen wird.

÷ [Walhallatheater.] Der Illusionist und Zauberkünstler Herr Robert Meunier wird heute Abend zum ersten Male das Verschwinden einer Dame vor den Augen des Publikums vorführen. In Hinblick auf die bisherigen guten Leistungen des Künstlers kann man wohl auf die Ausführung dieses Zugstückes, die bisher in Halle nicht recht befriedigt hat, mit Recht gespannt sein.

† [Stiftungsfest.] Die hiesige Gelbgießergesellschaft, die weder centralisirt noch politisch verbunden und neben der Geselligkeit als Hauptzweck die Unterstützung durchwandernder Collegen verfolgt, feiert am 4. November d. Js. in der Kaiser-Wilhelmshalle ihr 25jähriges Stiftungsfest. Ein einziger noch am Leben befindlicher Gründer derselben der hier beschäftigte Gelbgießer, Carl Ziegner, soll bei dieser Gelegenheit neben Ueberreichung entsprechender Geschenke zum Ehrenmitgliede ernannt werden.

** [Festabend.] Der im nahen Diemitz unter der rührigen Leitung des Herrn Kantor Kuntze stehende „Verein der Sänger" veranstaltet am 2. November cr. im beliebten Hoffmann'schen Gesellschaftshause daselbst sein erstes diesjähriges Herbstvergnügen.

† [Ehejubiläum.] Im Kreise vieler Verwandten, Freunde und Collegen feierte gestern der 22 Jahre lang in städtischen Diensten befindliche Polizeikommissar Herr Marold mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit, wozu ihnen von Nah und Fern zahlreiche Glückwünsche und sinnreiche Geschenke dargebracht wurden.

** [Vermächtniß.] Das eine Stunde von hier entfernte Freigut Stichelsdorf bei Petsen, 350 Morgen groß, fast schuldenfrei, im Werthe von 300000 Mark, hat der ohne Kinder 2c. verstorbene Besitzer, Rentier Zeising hier, seiner Nichte, einem 16jährigen Fräulein Heckner, deren Vater längjähriger Pächter ist, zum größten Theil testamentarisch vermacht.

— [Preisertheilung.] In der Konkurrenz um einen Entwurf des an Stelle der Marienbibliothek zu errichtenden Neubaues ist mit dem 1. Preise ausgezeichnet worden Herr Architekt Karl Göhring, Magdeburgerstraße 29. Den zweiten Preis erhielten die Kgl. Regierungsbaumeister Knoch und Kallmeyer, gr. Märkerstraße 23. Der dritte wurde zuerkannt Herrn Architekt Fritz Fahro Schulberg 6.

— [Lotterie.] Die Loose zur zweiten Klasse der preußischen Lotterie müssen bis zum 31. Oktober Abends erneuert sein.

** [Concurseröffnung.] Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft Schönberg u. Co. hier, ist, nachdem vom Gericht zweimal die Concurseröffnung abgelehnt, gestern derselbe stattgegebenn worden.

** [Preiserhöhung.] Auch die hiesigen Kohlenhändler bezw. -Gruben werden demnächst mit einer Preiserhöhung hervortreten.

** [Unheimliche Sendung.] Eine unheimliche Sendung hat vorgestern das hiesige Amtsgericht, als Requisitionsbehörde in auswärtigen Strafsachen, von dem Amtsgericht B. erhalten. Es sind mehrere Kisten, die Theile einer vor drei Jahren beerdigten, jetzt wieder herausgegrabenen Frau enthalten. Dieselbe soll sich bereits fünf Monate in anderen Umständen befunden haben und vergiftet worden sein. Die Details entziehen sich unserer Kenntniß.

** [Schlägerei.] Zwischen mehreren Zigeunern, die allzuviel dem Wein und Bier zugesprochen hatten, entstand gestern Nachmittag in einer Gastwirthschaft in der Lessingstraße Streit. Das Resultat war, daß sie allein für zerbrochene Stühle, Fensterscheiben 2c. 32 Mark bezahlen mußten.

— [Unfälle.] Gestern Vormittag ereignete sich auf einem Neubau an der Halle ein bedauerlicher Unfall, indem ein dort beschäftigter Arbeiter vom Gerüst in der Höhe der ersten Etage stürzte. Zum Glück trug der Mann keine Knochenbrüche, sondern nur verschiedene Kopfwunden und Quetschungen mehrerer Körpertheile davon. — Beim Spiel an einer Häckselmaschine auf einem Gehöft in der Bahnhofstraße kam gestern Nachmittag der 9 Jahre alte Sohn eines Arbeiters mit der rechten Hand dem Getriebe der Maschine zu nahe und erlitt schwere Verletzungen der Hand, welche die Amputation eines Fingers nothwendig machten.

— [Polizei-Nachrichten.] Die gestern Abend im Saale der Moritzburg tagende öffentliche Versammlung für volksthümliche Wahlen ist vom Criminal-Commissar Grosse aufgelöst worden, als der Viktualienhändler Mittag aus Giebichenstein sich dahin äußerte: „Es ist an der Zeit, daß in Trotha die Nester ausgenommen werden, von der reichen Brut, die darin wohnt." — Was man nicht alles thut, um das liebe Bier an den Mann zu bringen. Ein größeres Etablissement im Süden der Stadt hatte den von allen Seiten anerkannten Beschluß gefaßt, seine Pforten gewissen Zwecken zu verschließen. Als dieserhalb von den Betreffenden die sogen. Sperre über das Lokal verhängt wurde, soll sich der Inspektor einer größeren Brauerei beeilt haben, Schritte bei dem Besitzer zu thun, um die gefaßten Beschlüsse wieder umzustoßen. — Verhaftet wurde der Arbeiter H. aus Giebichenstein, wegen Krautdiebstahl in Diemitz. Der Eigenthümer hat ihn selbst dabei abgefaßt. — Verschiedene Steintträger machen ein Geschäft daraus, daß sie in der Nähe von Neubauten bei kleinern Handelstreibenden und Bierhändlern die Waare unter dem Vorgeben, sie seien der erste Arbeiter auf dem Bau, die andern Stein- und Kalkträger ständen unter ihrem Kommando, sie zahlten diesen auch den Lohn u. s. w., auf Credit entnehmen. Ist dann eine größere Summe angewachsen, so stellen sie entweder die Arbeit ein, oder erklären ganz einfach, nicht zahlen zu können. Da von diesen Leuten nie etwas zu erlangen ist, so sind die Geschäftstreibenden betrogen. Verschiedene sind auf diese Art um größere Beträge gebracht, der eine ist sogar um 177 Mk. betrogen.

Provinz und Reich.

Roßla, 23. Oktober. Neulich fand man die 40 Jahre alte Näherin Breitück in der Helme bei den Riethhäusern ertrunken auf. Dieselbe hatte am Abend vorher noch in später Stunde einer Bekannten das Geleit nach Hause gegeben und ist, wie man annimmt, auf dem Heimwege, als sie die Brücke hat überschreiten wollen, durch Unvorsichtigkeit in die Helme gestürzt; sie war die einzige Ernährerin ihrer hochbetagten Mutter.

Sprottau, 23 Oktober. In Kaltendriesnitz hat sich, wie der „Niederschlesische Anzeiger" berichtet, der Auszügler Schirschwitz auf schreckliche Art den Tod gegeben. In Abwesenheit seines Sohnes und der Schwiegertochter trug er einen Haufen Heu, Laub u. s. w. in seine Stube und zündete denselben, nachdem er die Thür verschlossen hatte, an. Als gegen 5 Uhr einige Schornsteinfegergehilfen in das Gehöft kamen und die unverschlossene Hausthür öffneten, drang ihnen ein dichter Qualm entgegen, welcher augenscheinlich aus der Stube der Auszüglers herrührte. Auf ihre Rufe kamen Leute aus der Nachbarschaft herbei; die Thür der Auszüglerwohnung wurde erbrochen, und nun fand man den Mann neben dem glimmenden Haufen todt vor. Bart und Kleidung waren verbrannt. Jedenfalls ist der Genannte erstickt und dann in das Feuer hineingefallen.

Koblenz, 23. Okt. Ein hiesiger Händler hat eine Cigarre eingeführt, welche aus dem ersten Tabak hergestellt ist, der in unserer Colonie in Neu-Guinea geerntet wurde. Eine Probe dieser Colonial-Cigarre ist Herrn Feldmarschall Grafen Moltke übersendet worden, und derselbe hat darauf, laut der „Kobl. Ztg.", mit folgendem eigenhändigen Schreiben geantwortet: „Creisau, den 21. September 1889. Geehrter Herr! Die Cigarre ist vortrefflich und kann nur noch gewinnen, wenn sie etwas länger lagert. Es ist erfreulich, aus derselben auf das Gedeihen der Kolonie in Neu-Guinea zu schließen. Haben Sie herzlichen Dank für die freundliche Sendung. Ergebenst, Graf Moltke, F.-M."

Pausa 23. Oktober. Am Dienstag Vormittag 11 Uhr hat sich hier ein entsetzlicher Fall ereignet. Eine Anzahl die Schule verlassender Mädchen wurde dicht bei der Schule von einem durchgegangenen Pferde überrannt und verletzt. Ein Mädchen erlitt einen Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr, ein anderes erlitt einen Schlüsselbeinbruch und ungeahnt noch acht andere Mädchen sind zum Theil ziemlich schwer, zum Theil leicht verwundet. Eine weitere Anzahl kam mit zerrissenen und beschmutzten Kleidern weg. Hinreichende ärztliche Hilfe war augenblicklich zur Stelle. Ein Verschulden trifft Niemanden.

Dresden, 23. Okt. Ein in seinem Amte sehr eifriger Herr der seine amtliche Thätigkeit nur auf etwa 14 Tage behufs Erholung unterbrechen konnte, machte nebst Gattin in netto 13 Tagen folgenden Ausflug durch die Welt: Dresden-Bremen-Norderney Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen-Brüssel-Paris-Besteigung des Eiffelthurmes bis zur 3. Etage), Calais-London-Ostende-Köln-Koblenz (Rheinfahrt), Mainz Erfurt-Weimar-Leipzig-Dresden.

Crimmitschau, 23. Oktober. Ein beharrlicher Selbstmörder war der 20jährige Bäckergeselle Weiße, welcher sich am Montag Abend in der Behausung seines Arbeitgebers, des Bäckermeisters Bräuning im Vorort Wahlen, entleibte. Derselbe versuchte erst, sich durch Stechen in den Hals zu tödten, hängte sich aber, da dies nicht gelang, trotz des großen Blutverlustes auf; aber der Strick riß entzwei und nun knüpfte der jugendliche Selbstmörder zwei seidene Tücher zusammen um sich hieran zu erhängen, was ihm denn auch endlich gelang. In einer Notiz seines Arbeitsbuches bittet er seine hier wohnenden tiefbetrübten Eltern um Entschuldigung für seine grauenvolle That.

Kirche und Schule.

— Das Abiturienten-Examen kann in diesem Jahre das 100jährige Jubiläum feiern. Es wurde auf den preußischen Gymnasien 1789 auf Veranlassung des Staatsministers von Zedlitz eingeführt.

Universitäts-Nachrichten.

Leipzig, 24. Oktober. Heute, Donnerstag, Mittag 12 Uhr, findet die Inauguralrede des neuernannten ordentlichen Professors der Theologie Dr. Rietschel statt. Dieser tritt sein Lehramt mit einer Vorlesung über das Thema: „Die geschichtliche Orientirung der praktischen Theologie" an.

— Der bisherige Professor an der Universität Leipzig Dr. von der Gabelentz, ordentliches Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität daselbst ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891025024/fragment/page=0002

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Ethnographische Gesellschaft in Ungarn. In Budapest ist unter dem Präsidium von Paul Hunfalvy eine ethnographische Gesellschaft in das Leben gerufen, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, über Ursprung und Mischung der heimischen Volksstämme nähere Aufschlüsse zu geben.

— Der bekannte Componist Olivier Métra, der „Strauß" Frankreichs, ist in Paris gestorben.

— Karl Sonntag ist von dem König von Rumänien das Ritterkreuz vom Orden des rumänischen Sterns und von dem Fürsten von Reuß ält. Linie das reußische Ehrenkreuz verliehen worden.

— Anzengruber's neues Volksstück „Flecken auf der Ehre" wird im nächsten Jahre im Belle-Alliance-Theater von den Münchenern aufgeführt werden, die im Frühjahr schon ihre Gastspielreisen beginnen werden.

Leipzig, 23. Oktober. Marcella Sembrich wird ihr Concert am 6. November mit Orchester veranstalten. Die Leitung desselben hat Herr Professor Dr. Carl Reinecke in liebenswürdiger Weise übernommen. Frau Sembrich wird mehrere große Arien und außerdem deutsche Lieder singen.

Aus der Reichshauptstadt.

— Aus der Toilettenwelt. Wie für unsere Kaiserinnen und Prinzessinnen die Mäntel und Kleider angefertigt werden, ist eine Frage, die gelegentlich der Herstellung des Trousseaus der Prinzessin Sophie von Preußen mehrfach erörtert worden ist. Zuvörderst wollen wir bemerken, schreibt der „Confektionär", daß in den meisten Fällen die Bestellungen nicht von den hohen Herrschaften direkt ausgehen. Die Oberhofmeisterin bezw. die Hof- oder Palastdamen werden mit der Besorgung dieser besonderen Toilettengegenstände beauftragt. Der betreff. Lieferant sendet alsdann eine Auswahl in den betreffenden Artikeln, die alsbald einer engeren Wahl unterzogen werden. Weder Verkäufer noch Verkäuferinnen sind bei dieser engeren Wahl zugegen, sie können wohl die betreffenden Sachen abliefern, sie der diensthuenden Hofdame übergeben; aber die Ehre, dieselben persönlich an die hohen Damen überreichen oder anpassen zu dürfen, wird ihnen wohl nur in den seltensten Fällen zu Theil; selbst Maßbestellungen werden nicht von den betreff. Verkäufern oder Verkäuferinnen anprobirt. Meistentheils wird nach einer gutsitzenden Taille gearbeitet. Die Kaiserin Augusta ließ eine Büste von sich anfertigen, nach welcher anprobirt wurde; wenn irgend etwas abzustellen ist, besorgt das gewöhnlich eine Kammerjungfer, die das Schneiden verstehen muß, doch befestigen sich die meisten Lieferanten, ohne Anprobe zu liefern. Es wird ferner gewünscht, daß die hohen Damen darauf aufmerksam gemacht werden, wenn ein Modell, das ihnen gefällt, schon an irgend einen Hof verkauft worden ist, denn es wird ungern bemerkt, wenn z. B. bei großen Gesellschaften oder anderen Gelegenheiten die hohen Damen genau in denselben Mänteln und Kleidern erschienen.

— Der Schauplatz einer wüsten Brutalität ist gestern Abend ein hiesiges „feines" Restaurant gewesen. Der bekannte Bauunternehmer T. bemerkte dort zu seinem nicht geringen Erstaunen in Gesellschaft zweier Damen einen Herrn, dessen reiche Abendmahlzeit in sonderbarstem Kontrast zu der Thatsache stand, daß T. genöthigt gewesen war, wegen einer Schuld von 500 M. dem Herrn den Gerichtsvollzieher zu schicken, dessen Bericht jedoch lautete: „Exekution fruchtlos." Als nun T. seinen Schuldner mit dieser Unverfrorenheit das Geld verprassen sah, konnte er sich nicht enthalten, beim Vorüberschreiten dem Manne halblaut zuzurufen: „Sie sollten sich doch schämen!" Dieser gerieth ob der fatalen Begrüßung in den furchtbarsten Zorn. Er ergriff eine der vor ihm stehenden Champagnerflaschen und führte mit derselben mehrere gewaltige Hiebe gegen den Kopf des T., so daß die Flasche in Stücke sprang, und der Getroffene, aus drei tiefen Wunden blutend, ohnmächtig zusammenbrach. Dies Alles war mit einer solchen Schnelligkeit geschehen, daß, als Gäste und Kellner hinzuprangen, T. bereits bewußtlos am Boden lag. Dem Ritter von der Faust wäre seine That übel bekommen, wenn nicht die Polizei bald zur Stelle gewesen wäre und ihn abgeführt hätte. T. dagegen ward zu einem in demselben Hause wohnenden Arzte gebracht und, nachdem er dort verbunden war, zu seiner Wohnung gefahren.

— Auch ein Angeklagter. Ein Angeklagter, der das Mitleid der Zuhörer in hohem Maße in Anspruch nahm, war der Tischlergeselle M., der vor dem Berliner Schöffengericht erschien. Der verkümmert aussehende Mann erzählte, daß er am 2. Juli aus der Kellerwohnung, die er inne gehabt, exmittirt worden sei. Die wenigen Hausgeräthe, die er besaß, behielt der Wirth. Als M. nebst Frau und einem kranken Kinde auf die Straße gesetzt wurde, da nannten sie nichts weiter ihr eigen, als was sie auf dem Leibe hatten. Frau und Kind fanden im städtischen Asyl ein Unterkommen. Am nächsten Tage hatte sich der Zustand des Kindes, welches inzwischen verstorben ist, verschlimmert, in der Aufregung hatte M. vergessen, die Medizin aus seiner früheren Wohnung mit sich zu nehmen. Seine Ehefrau begab sich zum Wirth, um die Herausgabe der Medizin zu erbitten, traf ihn aber nicht zu Hause. Das Kind wimmerte vor Schmerzen, und nun beging der völlig Unbescholtene die That, welche ihn auf die Anklagebank führte. Er nahm eine Nachbarin als Zeugin mit, und es gelang ihm, das Schloß der Wohnung zu sprengen. Dem Wirth ist dadurch ein Schaden von mehreren Mark erwachsen. M. hat weiter nichts angerührt, als die Arzneiflasche, mit der er sich entfernte. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung des Angeklagten, der Gerichtshof erkannte demgemäß.

— Eine geradezu empörende Angelegenheit, hervorgerufen durch eine veraltete Bestimmung des Kirchenrathes der Emmaus-Gemeinde, hat sich dieser Tage in Rixdorf zugetragen. Am Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr fuhr ein Berliner Leichenwagen mit einem Sarge vor dem Rixdorfer Amtshause vor und der Kutscher, sowie ein Tischlermeister, welcher den Wagen begleitete, hoben den Sarg, in dem sich die Leiche einer Arbeitersfrau Lintemann aus Berlin befand, von dem Wagen, stellten den Sarg an die Thür des Amtshauses hin und versuchten dann, davon zu fahren, der Amtsdiener, welcher das Beginnen der beiden Männer mit angesehen, fiel den Pferden in die Zügel und zwang die sonderbaren Begräbnißveranstalter, ihre traurige Ladung wieder aufzunehmen. Nun erzählte der Kutscher, daß er am Sonnabend Nachmittag beauftragt worden sei, die Leiche nach der Halle des Emmauskirchhofes zu bringen, dort habe man dieselbe nicht angenommen, da der Leichenwagen ein solcher 2. Kl. sei, während nur die Gebühren für 3. Kl. bezahlt worden seien. Dann habe er die Leiche der Berliner Polizei übergeben wollen, doch habe man ihn auch da abgewiesen. Am Sonntag hat er nun die Leiche aufs Neue nach dem Emmauskirchhof gebracht, wo man ihn abermals zurückgewiesen unter dem Bedeuten, daß die Leiche nur dann aufgenommen werde, wenn sie auf einem Leichenwagen dritter Klasse gebracht oder wenn die Gebühren für zweite Klasse bezahlt würden. Beides sei nicht angängig gewesen und so habe er abermals mit der Leiche fortfahren müssen. Da er, der Kutscher, sich keinen Rath gewußt, bringe er die Leiche nach Rixdorf, auf dessen Gebiet der Emmaus-Kirchhof liege. Der Rixdorfer Amtsvorsteher wurde nunmehr von der seltsamen Angelegenheit unterrichtet und dieser ordnete nun sofort die Ueberführung der Leiche nach dem Emmaus-Kirchhofe an, wiewohl sich der Kirchhofs-Inspektor lange gegen die Aufnahme der Todten weigerte, weil eine Bestimmung existirt, nach welcher der Kirchenrath obengenannter Gemeinde verbietet, Leichen aufzunehmen, sobald dieselben mittelst höherer Wagenklasse nach dem Kirchhof übergeführt werden, als für welche die Gebühren entrichtet sind. Wie die „Rixdorfer Zeitung", welcher wir diesen Bericht entnehmen, noch hinzufügt, ist vor 14 Tagen ebenfalls schon von dem Inspektor dieser Gemeinde eine Leiche zurückgewiesen worden, weil dieselbe in einem Sarge besserer Qualität gebracht wurde!!! — (Es sind dies in der That empörende Zustände, welche dringend einer schleunigen Abhülfe bedürfen.)

— Eines Knäbleins im Pferdebahnwagen genesen ist gestern Nachmittags eine 25jährige Arbeiterin Marie B. Dieselbe hatte gegen 3 Uhr Nachmittags den vom Spittelmarkt nach der Landsberger Allee fahrenden Pferdebahnwagen bestiegen, als sie plötzlich unwohl wurde und wenige Minuten darauf hielt der Nachbar des weiblichen Passagiers, ein alter Herr und anscheinend noch Junggeselle, einen jungen zappelnden und schreienden Weltbürger in den Armen. Unter diesen Umständen mußte der Pferdebahnwagen in der Jüdenstraße halten und ein zufällig vorübergehender Arzt ordnete sofort die Ueberführung von Mutter und Kind, welch' letzteres von den weiblichen Insassen des Wagens in einen Handkorb gebettet worden, nach dem städtischen Krankenhause Friedrichshain an. Vorher hatten die Mitpassagiere durch eine sofort abgehaltene Kollekte ein artiges Sümmchen als Patengeschenk in den zur improvisirten Wiege umgeschaffenen Handkorb gelegt.

— Der neue Junggesellen-Club, der demnächst an die Oeffentlichkeit treten wird, will sich ein eigenes Junggeselleuheim errichten, das mit allem Komfort eines modernen Hotels ausgestattet sein soll. Vorläufig soll ein Fond von 30,000 M. geschaffen werden, zu dem schon Einzelbeiträge bis zur Höhe von 600 Mark gezeichnet worden sind. Dem Club gehören meist Sportsleute und Rennplatzbesucher an.

— Ein Wahninnniger, ein noch junger gut gekleideter Mann, verursachte am gestrigen Nachmittage in einem Restaurant der Friedrichstraße eine überaus unruhige Scene. Kaum in das Lokal eingetreten, ersuchte er den Besitzer desselben um ein Bügeleisen, um damit, wie er auf Befragen angab den Gästen die Ueberjacke auszubügeln. Der Wirth, der sehr bald einsah, daß er es hier mit einem Geistesgestörten zu thun habe, versuchte es, den Unbekannten aus seinem Lokal zu entfernen, erregte damit jedoch nur die völlige Tobsucht des Mannes, der nunmehr alles zu demoliren drohte. Erst mit Anwendung von Gewalt gelang es, den Rasenden zu entfernen, Auf der Straße wurde er von einem Angehörigen, der bereits auf der Suche nach ihm gewesen, in Empfang genommen und in einer Droschke nach Hause befördert.

— In der Kreuzzeitung von heute ist folgendes zu lesen:

Eingesandt.

Inmitten des wüsten Getreides, von Haß, Neid, Gift und Galle, bleibt unberührt — wie ein lichter Stern — diese schöne Devise: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!" — Gott Lob.

Eine alte Freundin der alten Freundin, die in bewährter Treue diese schöne Devise trägt.

Nun kann es dem ritterlichen Blatte nicht fehlen, wenn sogar, wie man wohl mit Recht vermuthen kann, recht alte Freundinnen den Angreifern ihr Medusenantlitz zeigen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Oktober. Die Brüsseler „Indep. Belg." bestätigt die bevorstehende Abdankung des Königs von Holland als Großherzog von Luxemburg.

— Nach der „Nationalzeitung" wird hier das völlige Schweigen der Thronrede über Frankreich sehr bemerkt, doch angesichts der Lage Frankreichs nicht ungünstig ausgelegt. Man hält es für nützlich, die gegenseitigen Beziehungen unberührt zu lassen, besonders da die Stellung der neuen französischen Kammer zu dem jetzigen Ministerium und ihre Auffassung der internationalen Verhältnisse noch unbekannt ist.

— Professor Gerhardt ist von hier nach Schwerin zum erkrankten Großherzog berufen worden. Nach Mecklenburger Blättern ist die Besserung der hervortretend katarrhalischen Zustände eingetreten.

Spandau, 23. Oktober. Die Stadtgemeinde hat an den Reichstag eine, des Näheren begründete Petition wegen Erlaß eines Reichsgesetzes, betreffend die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindelasten, gerichtet. (Daß der Antrag von Spandau ausgeht, ist kein Wunder. Die Stadtväter wollten schon vor Jahren, trotzdem der Lokalzuschlag bereits 275 pCt. betrug, eine neue Anleihe von 2 Millionen Mk. aufnehmen. Die Regierung verweigerte aber damals die Genehmigung. D. Red.)

Wien, 23. Oktober. J. Maj. die Kaiserin wird am 4. November von Miramare nach Korfu reisen. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." begeben Erzherzog Rainer nebst Gemahlin sich nach der Riviera und werden von dort am 26. November zum Besuch der Königin Christine in Madrid eintreffen.

— Erzherzog Johann nimmt den bürgerlichen Namen „Feld" an.

— Die deutsche Kriegsverwaltung sicherte der österreichischen Waffenfabrik weitere Bestellungen zu.

— Gegen den von der Gemeinde Podraga in Krain geplanten Uebertritt zur orthodoxen Kirche ist ein Einschreiten der staatlichen Faktoren angeordnet worden; aus Laibach wurden der Staatsanwalts-Stellvertreter und der Rathssekretär des Landesgerichts behufs einer Untersuchung nach dort entsendet.

London, 23. Okt. Der „Truth" versichert, daß der Gesundheitszustand des Prinzen von Wales andauernd schwere Besorgniß errege und daß seine jetzige Reise nach Athen gegen den Rath der Aerzte unternommen sei, welche von den unvermeidlichen Anstrengungen schlimme Folgen befürchten.

Southport, 23. Okt. In einer heute hier abgehaltenen liberalen Versammlung hielt Gladstone eine Rede. Die auswärtigen Angelegenheiten kurz berührend, erwähnte der Redner die neulichen Gerüchte über ernste Mißwirthschaft in Kreta und Armenien und bemerkte dabei, es sei zu befürchten, daß die unausgesetzt schlechte Regierung der Türkei eine beständige Drohung für Europa werde. Bezüglich der inneren Angelegenheiten sei es ihm unmöglich, den Plan der zukünftigen liberalen Politik darzulegen. Das Programm der liberalen Partei sei aber in den Hauptsachen schon bekannt. Die irische Frage überwiege immer noch alle andern. Die jüngsten Wahlresultate seien für die liberale Partei sehr ermuthigend und enthielten zugleich eine Warnung für die Konservativen, so daß England zuletzt doch die irischen Forderungen zugeben werde.

Athen, 23. Oktober. Heute Abend fand ein Galadiner zu Ehren des dänischen Königspaares statt.

— Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist in Korfu angekommen.

Sofia, 23. Oktober. In Folge geänderter Reisedispositionen wird Prinz Ferdinand schon Anfang nächster Woche hier zurückerwartet.

Teheran, 23. Oktober. Die kaiserlich persische Bank ist heute eröffnet worden, der Geschäftsbetrieb hat begonnen.

Wiesbaden, 23. Oktober. (Telegr. des „Halle'schen Tgbl.") Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der **König von Holland** als **Großherzog von Luxemburg abzudanken** beabsichtige, wird dem „Rhein. Courier" als **unbegründet** bezeichnet.

Freiburg i. B., 24. Oktober. (Telegr. des Hall. Tagebl.) Die **Liberalen gewannen** den bisher von den **Ultramontanen** behaupteten **Wahlsitz**.

München, 24. Oktober. (Telegr. des Hall. Tagebl.) Das hiesige Gemeinde-Kollegium hat heute beschlossen, dem Magistrat zu empfehlen, bei **dem Reichskanzler die Aufhebung der Viehsperre für Oesterreich nachzusuchen.**

München, 24. Okt. (Telegramm des „Hall. Tageblattes.") Im Finanzausschusse bezeichnete der Ministerpräsident **v. Lutz** anläßlich der Etatsberathung bei den Positionen der königlichen Civilliste den **Krankheitszustand des Königs Otto** als **unverändert. König Otto** sei nach dem Urtheile der Aerzte bei seinem (des Ministerpräsidenten) und des Ministers von Crailsheim Besuch in Fürstenried Seines **Zustandes unbewußt** gewesen. Der König sah **hager** und **blaß** aus und sei **bartlos**, die **Nahrungsannahme unregelmäßig.** Die Zeitungsnachrichten von dem **Herabfallen des Lüsters bestätigten sich.** Indeß sei der **bauliche Zustand des Schlosses** ein durchaus **guter.** Die Anregung der Abgeordneten **um regelmäßige Bulletins** über das Befinden des Königs versprach der Ministerpräsident dem **Prinz-Regenten vorzulegen.**

Wien, 24. Oktober. (Telegr. des Hall. Tagebl.) Heute Vormittag 11 Uhr fand die **Trauung des Erzherzogs Leopold Salvator** mit **Prinzessin Blanka von Castilien und Bourbon,** Tochter des Herzogs von Madrid, statt. Außer den Familienmitgliedern wohnten der **Erzherzog Karl Ludwig als Vertreter des Kaisers von Oesterreich** und verschiedene Erzherzöge und Erzherzoginnen, aus Paris und Madrid eingetroffene Mitglieder der hohen Aristokratie und je dreißig spanische und französische Kavaliere, bei.

Konstantinopel, 24. Oktober. (Telegr. d. Hall. Tagebl.) Zwei Panzerschiffe sind nach den Dardanellen abgegangen, um die **Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm** zu erwarten. Auf Befehl des Sultans sind außer den kaiserlichen **3 Yachten** ein aus **6 Panzerschiffen** und **2 Fregatten** bestehendes **Geschwader** abgegangen.

Bukarest, 24. Oktober. (Telegr. d. Hall. Tagebl.) Der **König** und der **Kronprinz** sind während ihres mehrtägigen Aufenthaltes in **Jassi,** sowie auf der Reise von Jassi nach **Galatz** überall enthusiastisch empfangen. Man ist allerseits einig in der Anerkennung den großen Bedeutung, welche die **Anwesenheit des Kronprinzen** für die Zukunft des Landes hat. Der **König** wird morgen in **Sinaia** erwartet.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

** Die vorgestern Abend unter Vorsitz des Herrn Bergwerksbesitzer Ziervogel abgehaltene Generalversammlung der „Hallescheu Malzfabrik" ertheilte Decharche und beschloß die Vertheilung von 11 pCt. Dividende wie im Vojahre. Ein Essen schloß sich an.

** Die Aktienbrauerei Köthen vertheilt für 1888/89 31 M. 50 Pf. Dividende auf die Prioritäts-Stammaktien und 13 M. 50 Pf. auf die Stammaktien.

** Der Aufsichtsrath der Leipziger Vereinsbrauerei beschloß gestern 21 pCt. Dividende wie im Vorjahre der Generalversammlung vorzuschlagen.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler;
für lokale und provinzielle Nachrichten: E. Gruber;
für Handel und den übrigen redaktionellen Theil: O. Kroll.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 23. Oktober.

Aufgeboten: Der Maschinenmärter Wilhelm Friedrich Blume, Schützengasse 17 und Marie Bertha Hammer, Giebichenstein. — Der Maurer Hermann Otto Wagner, Halle a. S. und Wilhelmine Johanne Hermine Wolter, Jeßnitz.

Eheschließungen: Der Handarbeiter August Karl Minkewitz, Grünstraße 2 und Anna Luise Johanne Renneberg, Taubenstraße 3. — Der Monteur August Wende zu Dortmund und Melany Wilhelmine Marie Sturm zu Halle a. S.

Geboren: Dem Postbriefsboten Albert Reibert 1 S. Otto Wilhelm Hermann, Harz 37. — Dem Maurermeister Otto Kösler 1 T. Hedwig Margarethe, Händelstraße 26. — Dem Schmied Reinhold Schröter 1 S. Ernst Reinhold, Merseburgerstr. 30. — Dem Dienstmann Otto Dohndorf 1 S. Johann Christof Otto Wilhelm, Graseweg 7. — Dem Schuhmacher Paul Heger 1 T. Sofie Emilie Frieda, Steinweg 42. — Dem Tischler Friedrich Werchan 1 S. Friedrich Willly, Kutschgasse 1. — Dem Handarbeiter Karl Walkrodt 1 S. August Theodor Hermann, Gartengasse 8. — Dem Handarbeiter Karl Sommer 1 S. Karl Hermann, Tröbel 2. — Dem Kutscher Louis Präsich 1 T. Anna Marie, Krukenbergstraße 10. — Dem Materialwarenhändler Max Schiller 1 S. Friedrich, Oberglaucha 42. — Dem Bierhändler Otto Zimmermann 1 S. Franz Gustav Adolf, Grünstraße 5. — Dem Dienstmann Karl Blüher 1 S. Georg, Königliches Entbindungs-Institut. — Dem Tischler Karl Meseberg 1 S. Erich Herbert, Kgl. Entb.-Institut.

Gestorben: Des Ingenieurs Arthur Reinhardt S. todtgeb. Streiberstraße 10. — Des Steinsetzers Friedrich Bandermann T. Anna Emma 2 J., Mittelwache 5. — Die unverehelichte Schneiderin Karoline Wilhelmine Auguste, genannt Hermine Heimann, 17 J., Beesenerstraße 9. — Des Rittergutspächters Wilhelm Bock T. Margarethe 4 J., Diakonissenhaus. — Des Tapezierers Paul Schotter T. Klara Anna 9 Monate, Friedrichstraße 6. — Die unverehelichte Arbeiterin Anna Kammlott 25 J., Klinik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891025024/fragment/page=0003

Berliner Börse
vom 23. Oktober 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds.
Dividende 1888.

D. Reichs-Anleihe	4	107,80 b
"	3½	102,60 G
Consolidirte Anleihe	4	106 60 b
" "	3½	103,10 b
Staats-Anleihe 1868	4	103,40 bB
" 50, 52, 53, 62	4	101,75 b
Staats-Schuldsch.	3½	100,50 b
Sächsische Pfand-Br.	4	—,—
Pommersche R.-Br.	4	104,50 bG
Posensche do.	4	104,50 b
Preußische do.	4	104,25 G
Sächsische do.	4	104,10 G
Schlesische do.	4	104,00 bG
Bad. Eisenb.-Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	105,80 G
Hamb. Staats-Rente	3½	102,00 B
Sachs.-Altb. Lb.-O.	3½	103,00 G
Sächs. Staats-Anl.	4	—,—
do. Staats-Rente	3	95,60 b
do. Ludw. Pfdbr.	4	100,40 G
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	158,10 G
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	107,75 b
Cöln-Mind. Präm.	3½	142,75 B
Dessauer "	3½	136,90 b
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	149,00 b
Meininger 7-Fl.-L.	fr.	27,60 G
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	137,00 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅜	69,40 b
Altenburg-Zeitz	4½	197,25 bG
Mz.-Ludwigshafen	4½	125,10 bG
Marienb. Mlawka	3	64,80 b
Meckl.-F.-Franz	6^1	163,75 b
Niederwaldbahn	2½	65,10 G
Ostpreuß. Südbahn	6	95,20 b
Saalbahn	0	51,90 b
Weimar-Geraer	0	24,00 bB
Werra-Bahn	3	95,10 bG
Buschtiehrad. Bahn	7½	168,50 b
Dux-Bodenbach	7½	229,90 b
Gal. [Carl-L.-B.]	4	82,60 b
Südöst. (Lombard.)	1	54,10 b
Kursk-Kiew 5%	—	—,—
Russ. Saatsb. 5%	—	—,—
do. Südwestb. 5%	6_{49}	69,40 b
Warschau-Wien	15	203,10 bB
Gotthardbahn	6	161,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	114,25 bG
Ostpr. Südbahn 5%	5	117,25 B
Saalbahn 5%	5	115,10 bG
Weimar-Gera 5%	3¼	96,60 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	—,—
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	101,50 B
Halberst.-Blankenb.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Gera	4	—,—
Werrabahn I. Em.	4	—,—
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Dux-Bodenbach	5	91,00 G
do. 2. E.	5	91,00 G
do. 3. E.	5	108,75 G
Kaschau-Oderberger	5	87,30 bG
" Goldpr.	5	101,50 bG
Kronpr.-Rudolfsb.	4	81,40 G
Oest.-Franz.-Stb.	3	83,60 b
do. von 1874	3	82,30 G
Oest.-Fr. Stb. v. 1885	3	80,6[illegible] G
do. Ergänz.-Netz	3	80,[illegible]0 G
Oest.-Franz. 1. u. 2. E.	5	107,00 bG
do. Goldprior.	4	101,25 G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südösterr. (Lomb.)	3	61,75 b
do. neue	3	62,00 G
do. Oblig.	5	102,60 G
do. Gold	4	[illegible]8,10 b
Ungar. Nordostbahn	5	85,40 G
Brest-Gragewo ind. g.	5	96,60 B
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	76,25 G
Koslow-Woron. gar.	5	—,—
Kursk-Charkow gar.	5	—,—
do. in Lstrl.	5	—,—
Kursk-Kiew gar.	4	89,10 B
Mosco-Kursk gar.	4	86,40 B
Mosko-Rjäsan gar.	4	92,25 bG
Rjäsan-Koslow gar.	4	89,10 bG
Rjaschk-Morczansk	5	99,80 b
Südwestbahn gar.	4	90,10 bG
Transkaukasische g.	3	73,70 bG
do. kleine	3	74,00 bG
Warschau-Teresp. g.	5	100,00 b
Wladikawkas	4	89,10 bB
Aachen-Mastricht	4	—,—

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T	—,—
London 1 Lstrl.	8 T	—,—
Paris 100 Fr.	8 T	—,—
Wien 100 Fl.	8 T	171,00 b
Petersburg 100 SR	3 W	210,00 b
Warschau 100 SR.	8 T	210,9[illegible] b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	93,80 b
Oesterr. Goldrente	4	94,25 B
do. Papierrente	4⅕	72,80 G
do. Silberrente	4⅕	73,00 bG
Russ. Goldrente	6	113,80 G
do. Orient-Anleihe	5	64,60 b
do. Prämien 64	5	167,10 b
do. do. 66	5	163,00 b
do. C.-Bodencredit	5	83,40 b
do. Curl. Pfandbr.	5	64,60 b
Serb. Gold-Pfdbr.	5	87,00 bG
do. Rente	5	84,10 bG
Ungar. Goldr. à 1000	4	86,50 b
do. do. à 500	4	87,25 b
do. do. à 100	4	88,00 B
do. Invest.-G.-A.	5	102,00 G
do. Papierrente	5	82,9[illegible] bG

Industrie-Aktien.

Chemnitz	7	147,00 bG
Magdeb. Baubank	12	178,80 b
Heinrichshall	—	118,40 B
Leopoldshall	—	112,50 bG
Staßfurter	—	135,00 bG
Schäffer & Walcker	8	146,00 G
Dessauer Gasges.	10	176,50 b
Berlin-Anhalter	—	125,80 G
Chemn. Werkzeugf.	—	123,50 G
Freund conv.	—	230,10 bG
Frister Nähmaschinen	0	—,—
Grusonwerk	—	239,75 b
Hall. Maschinen	16	331,00 bG
Löwe & Co.	15	363,00 bG
Pomm. Masch. conv.	8	112,50 bG
Schwartzkopf	—	28[illegible],50 bG
Zeitzer Maschinen	—	268,[illegible]0 G
Cröllwitzer Papier	—	146,00 bG
Eilenburger Cattun	—	87,30 bG
Langensalzaer Tuchf.	5	96,75 bG
Kette, Elbschifffahrt	0	82,00 bG
Magdeburg. Straßb.	10	—,—
Glauzig	—	109 75 bG
Körbisdorf	5	1[illegible]7,00 bG
Bazar	9	—,—
Berliner Aquarium	3⅓	87,50 G
do. Brotfabrik	13⅓	214,00 B
Immobilien-Ges.	9	118,00 bG
Nordh. Tapetenfabr.	7½	135,10 G
Thüringer Saltn.	2	91,75 b
Westfälische Union	—	70,50 G
do. St.-P.	—	138,40 bG

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5½	129,25 G
do. Handelsges.	10	194,50 bG
do. Maklerver.	10	141,25 bG
Braunschw. Bank	4⅖	104,75 G
Coburger Credit	5	[illegible]34,90 b
Darmstädter Bank	9	171,10 b
Dessauer Landesb.	8½	157,00 bB
Deutsche Bank	9	171,90 bG
Disconto-Comm.	12	235,90 b
Dresdener Bank	9	164,40 bG
Geraer Bank	5	103,[illegible]0 bG
do. Credit	6	106,75 G
Leipz. Creditanstalt	10	20[illegible],50 G
Magdeb. Bankverein	6	106,25 b
Meining. Hyp. 40%	5	103,10 bG
Mitteld. Creditbank	6	114,2[illegible] b
Nationalb. f. Dschl.	9	145,80 b[illegible]
Norddeutsche Bank	10	174,50 B
Oest. Credit-Anstalt	9 1/15	—,—
Petersb. Discontob.	—	—,—
do. Internat.	12½	—,—
Preuß. Bodencredit	6½	123,00 G
do. Ctr.-Bd. 40%	9½	151,00 B
Reichsbank 4½%	5_{40}	158,00 bG
Sächsische Bank	4	110,80 G
Schles. Bankverein	7	138,70 bG
Weimarische Bank	2¾	108,00 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	10	151,00 bG
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. Lt. A.	-	124,90 b
Duxer Kohlen	0	73,00 B
do. do. conv.	6	125,60 bG
Köln-Müsen	—	—,—
Kön.- u. Laurahütte	—	172,00 bG
Lauchhammer	—	126,00 bG
Riebeck. Montanw.	11	188,00 bG
Sächs. Gußstahl	—	209,00 [illegible]
S.-Th. Braunk.-V.	7½	172,30 G
do. St.-Pr. 5%	7½	—,—
Stolb. Zinkhütte	2½	73,75 b
d. St.-Pr. 5%	7½	141,75 bG
Westeregeln	12	164,25 bG

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	4	102,60 B
Goth. Pr.-Pfandbr.	3½	113,30 B
Meining. Hypothbr.	4	102,00 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	134 90 B
Nordd. Grundcr.-P.	4	103,[illegible] bG
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	112,60 b
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	—,—
Südd. Bodencredit	4	100,5[illegible] bB

Leipz. Börse v. 23. Oktob.

Sächs. Rente v. 1876	3	95,80 b
Altenburg-Zeitz	4	103,60 B
Aussig-Teplitz	4	103,00 G
Buschtiehrad I. Em.	5	90,15 B
Altenburg-Zeitz	9 1/15	198,00 G
do. St.-Pr. 5%	8 1/15	166,00 B
Buschtiehrader A.	9	17[illegible],50 bG
Weim.-Gera St.-A.	0	24,00 B
do. St.-Pr. 5%	3⅛	98,50 G
Allgem. D. Credit	4	200,50 B
Leipziger Bank	6⅔	145,00 G
Sächsische Bank	4⅙	111,00 G
Dörstewitz-Rattm.	—	74,00 G
S.-Thür. Braunk.	7½	174,00 B
do. St.-Pr. 5%	7½	174 00 B
Zeitzer Par. u. S. A.	5	104,00 B
Zuckerraffinerie Halle	—	136,00 bB
Cröllwitzer Papierf.	-	—,—
Hall. Straßenbahn	6	137,90 B
Mansfelder Kupfer	75	610,00 B

Bekanntmachung.

Es wird beschlossen, die Zahl der nach § 55 Nr. 4 der Reichsgewerbeordnung für das Jahr 1890 zu ertheilenden bezw. auszudehnenden Wandergewerbescheine festzusetzen, wie folgt:

	Zu ertheilen:	Auszudehnen:
Drehorgelspieler	72	—
Musikmachen mit einer Ziehharmonika, Geige oder Zither	25	—
Musikaufführungen in geschl. Räumen	2	—
" im Freien	5	10 nur f. Märkte ꝛc.
" im Umkreise von 15 km — einzeln —	40	—
" im Umkreise von 15 km in Gesellschaften	20	—
Gesangsaufführungen, komische u. deklamatorische Vorträge	14	2
Theateraufführungen	7	—
Karoussels	39	5
Panoramen	6	2
Figurentheater	16	—
Schießbuden	9	—
Schaukeln	2	2
Sehenswürdigkeiten	3	2
Magische, physikalische u. equilibristische Vorstellungen ꝛc.	17	2
Wilde Thiere	1	1
Abgerichtete Thiere	1	1
Kunstreiter	1	2
Hippodrom	1	1
Sonstige Schaustellungen	2	5
Sonstige Lustbarkeiten	2	5

Bei Ertheilung der Wandergewerbescheine sollen in erster Linie diejenigen Personen berücksichtigt werden, welche bereits in früheren Jahren einen bezüglichen Wandergewerbeschein besessen haben und deren wirthschaftliche Existenz von der Fortsetzung des bisher betriebenen Gewerbes abhängig ist. An Personen, welche in früheren Jahren einen Wandergewerbeschein zum Drehorgelspielen nicht hatten, sollen derartige Scheine auch dann nicht ertheilt werden, wenn die festgesetzte Zahl derartiger Scheine noch nicht erreicht sein sollte, da die festgesetzte Zahl immerhin noch hoch ist, die durch Entziehung dieser Wandergewerbescheine die einzelnen Personen treffenden Härten aber möglichst vermindert werden sollen.

Der Vorsitzende des Bezirks-Ausschusses wird noch ermächtigt, für Jahrmärkte und größere Volksfeste auch eine größere Anzahl von Wandergewerbescheinen auszudehnen. Hiervon bleiben aber ausgeschlossen Wandergewerbescheine zur Aufstellung von

Schießbuden,
Schlagapparaten oder sogenannte Kraftmesser,
Revolverbillards.

Merseburg, den 4. October 1889.

Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.
gez.:
von der Marwitz. Wendler. von Bülow.
Freiherr von Bodenhausen. Schrecker.

Otto Struve, früher A. Stoll,

(Inhaber: **Hünicke & Sander**)

Weingrosshandlung Halle a. S.

macht darauf aufmerksam, daß sich **Verkaufsstellen seiner Weine zu Originalpreisen** befinden bei Herren:

Paul Kegel, Bernburgerstr. 28, **Reinh. Pietsch**, Merseb.-Str. 41, **F. H. Weber**, v. d. Steinth. 9, **Julius Kegel**, Steinweg 45/46, **O. Teichmann**, alt. Prom. 28, **Ferd. Engel**, Merseburg, **Feod. Hünicke**, Wettin a/S., **Osc. Schönbrodt**, Mühlh. i/Th. **Wilh. Weise**, Höhnstedt.

— **Sämmtliche Flaschen tragen Etiquettes mit Firma.** —

Mk. 3.34 Abonnementspreis für 2 Monate bei allen deutschen Post-Anstalten **Mk. 3.34**

Täglich 2mal. **Täglich 2mal.**

Deutsches Tageblatt

mit illustrirter Sonntags-Beilage **„Sonntags-Heim"** und **Verloosungs-Beilage.**

Redaktion und Expedition: Berlin SW. Königgrätzerstr. 41.

Das **„Deutsche Tageblatt"** ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Botschaft und des Zusammenstehens aller staatserhaltenden Parteien in großen nationalen Fragen. Seine wirthschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivstände, also der Industrie, der Landwirthschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels ꝛc. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute spannende Romane.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt"

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern

gratis und franco.

Wohnungen

Zwingerstraße 10 und **Thorstraße 36** zu 100, 95, 85, 75, 70, 65, 60, 55 u. 50 Thlr. zu **Neujahr zu vermiethen.** Näheres **Thorstraße 36.**

M. Klopfer.

II. Etage Königstraße 6 vis-a-vis der **Waisenhausapotheke** und getheilte **II. Etage Leipzigerstraße 71 beide** per **1. April 1890** zu vermiethen.

C. Rich. Ritter, Leipzigerstr. 71.

Herrschaftl. Bel-Etage, 7 heizb. Zimmer, Balkon, Badestube, Küche, 2 Keller, Bodenräume, event. Gartenbenutzung zum 1. April 1890 zu vermiethen **Schillerstr. 1.**

Für Anfang November wird bei hohem Lohn ein tüchtiges **Mädchen gesucht,** welches gut kochen kann und auch in Hausarbeit und Wäsche erfahren ist. Bewerberinnen wollen sich mit ihren Zeugnissen vom 1. November ab Halle, Hotel Stadt Hamburg melden bei Hauptmann **Freih. v. Rothkirch.**

Eine studentische Corporation sucht zum 1. Nov. ein ungefähr 40 Personen fassendes **Vereinszimmer mit Klavier** zu täglicher Benutzung. Gefl. Off. unt. **G. K. 10** in d. Exp. d. Bl.

Ich habe mich in **Halle a. S. Martinsberg 11b, part.** als **Specialarzt für Frauenkrankheiten** u. **Geburtshülfe** niedergelassen. **Sprechstunden** täglich von **10—12 Uhr Vormittags** und **3—4 Uhr Nachmittags.**

Dr. Keil,

bisher **1. Assistenzarzt** an der **Königl. Univ.-Frauenklinik.**

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Freitag den 25. d. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hier:**

1 Kleidersekretär, 1 Vertikow, 1 Glasservante, ein Spiegelschränkchen, 1 Doppelpult, 1 große Partie Tische, Stühle, Spiegel, mehrere alte Schränke ꝛc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Ziehung am 31. Oct. 1889.

Münchener Jahres-Ausstellung.

Loose à 1 Mk. in d. Exp. d. Bl.

Echte Teltower u. Märkische Rübchen, Erfurter Brunnenkresse, Blumenkohl, Endivien, Radieschen, gr. Salat, Holländer Rothkohl, empfiehlt

A. Schmeisser
Markt 1,
Rathhaus, im Keller.

Alle Sorten sehr schöne Speise-Kartoffeln, gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser
Markt 1,
Rathhaus, unter der Uhr, im Keller.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Vom 1. November d. Js. wird der Personenzug 111 bereits um 1.31 Nachmittags, also 2 Minuten früher als bisher, von **Halle** abgelassen werden und in Peissen und Klitzschmar zur Aufnahme und Absetzung von Reisenden halten.

Halle a/S., im Oktober 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Zum 1. November c. wird eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern mit Stallung, sowie sonstigem Zubehör möglichst in der Nähe der Kaserne **zu miethen gesucht.** Offerten unter **H. R.** an die Exped. d. Bl.

Bestellungen auf sehr heizkräftigen

Grudecok

zur directen Lieferung von der Gewinnungsstätte in die Wohnung der Auftraggeber in Posten von mindestens 1 Ctr. werden angenommen:

Königstraße 40e p.
Sophienstraße 30 s.
Liliengasse 9 I.
Thurmstraße 1 I.

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunosw. 6.

Geübte Plätterin empf. sich in u. a. d. Hause Albrechtstr. 16, H., I.

Eine **Aufwartung** f. Mittwoch u. Sonnabend vom 1. November ab gesucht Poststraße 8, II.

Müller & Pilgram, photographisches Geschäft I. Ranges, Poststrasse 9 u. 10, I. Etage. — Telephon-Nr. 340.
... in Deutschland) ermöglicht uns die denkbar kürzeste Expositionszeit, ein Vortheil, der der Schärfe des Bildes und dem Gesichtsausdruck wesentlich zu Gute kommt.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Rietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.
Expedition des Hall'schen Tageblattes: Große Steinstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18891025024/fragment/page=0004